Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 1 (1914)
Heft: 7

Artikel: Die Lithographie an der Landesausstellung
Autor: Bloesch, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1752

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE
LANDESAUSSTELLUNG
BERN 1914 MAI-OKT.

GRAPH. ANSTALT J. E. WOLFENSBERGER ZÜRICH

SEIDEN-GRIEDER

AM PARADEPLATZ
LES GRANDS MAGASINS DE
SOIERIES ET NOUVEAUTÉS

ADOLF GRIEDER & Cie

ZÜRICH

GRAPH. ANSTALT J. E. WOLFENSBERGER, ZÜRICH

B.
Specks
Cinema Orient
Waisenhausstrasse Zürich
GRAPH. ANSTALT J. B. WOLFENSBERGER ZÜRICH

E. CARDINAUX
BUCH=u. KUNSTHANDLUNG
KUNSTSALON
FERD. WYSS
ECKE AMTHAUSGASSE - MÜNZGRABEN BERN

ORIGINAL
WECK

On Trouve
A L'Imprimerie
SONOR

Rue du Stand, 48

GENÈVE

Un grand choix de Vignettes et de Caractères ainsi que des Artistes qualifiés pour donner à tout travail d'impression un cachet d'originalité et de bon goût

Grands Magasins
de Nouveautés
et d'Ameublements

LITH. "SONOR" S.A. GENÈVE.

Der Raum der Lithographen an der Schweiz. Landesausstellung

Architekt B. S. A. Otto Ingold, Bern
Phot. Franz Henn, Bern

DIE LITHOGRAPHIE AN DER LANDESAUSSTELLUNG

Wenige Gruppen nur haben den Wert einer Ausstellung als geschlossene Einheit erkannt; diejenigen aber, die nach diesem modernen Ausstellungsprinzip sich zusammentaten, erzielten die sinnfälligste und daher auch wünschenswerteste Wirkung. Durch die einheitliche Unterordnung unter ein das Ganze ins Auge fassendes Prinzip wird von selber das ermüdende und gänzlich wirkungslose Allzuviel ausgeschaltet. Der Einzelne braucht sich nicht vorzudrängen und kommt doch besser zur Geltung. Die künstlerische ruhige Gesamtwirkung wirkt beruhigend und wohltuend auf das Auge und ladet schon dadurch zur Beachtung und genußvollem Studium der einzelnen Ausstellungsgegenstände ein. Die Wahl des anordnenden Künstlers spielt dabei allerdings eine große Rolle, vielleicht die wesentlichste neben der Eignung des Auszustellenden.

Im Raum der Lithographen treffen beide Voraussetzungen in günstigster Weise zu. Die Ausstellungsgegenstände beanspruchen an sich schon großenteils künstlerischen Wert und in Architekt BSA Otto Ingold haben die schweizerischen Lithographen denjenigen gefunden, der zweifellos das Wesen der Ausstellungstechnik in künstlerischer Beziehung am gründlichsten erfaßt hat und am originellsten zu vorzüglich wirkenden Neuschöpfungen anzuwenden versteht. Den mannigfaltigen Arbeiten der Lithographen einen Raum und einen vorteilhaften Rahmen zu schaffen, das ist eine Aufgabe, die den Architekten reizen mußte, und er hat denn auch einen Gesamteindruck erzielt, der jeden Besucher zum Verweilen und zur Aufmerksamkeit zwingt. Inmitten nüchterner Ausstellungsräume hat Otto Ingold mit dem farbig außer-

ordentlich vornehm wirkenden Lithographenraum einen Ruhepunkt geschaffen, einen künstlerisch gedachten und durchgeführten Raum, der behaglich und vornehm wirkt, ohne das Wesen eines kurzlebigen Ausstellungsraumes zu verleugnen. Der Vergleich mit der Kunstausstellung drängt sich unwillkürlich auf.

Wir sind auch hier bei den Lithographen in einer Kunstausstellung, in einer Kunstausstellung, die ganz besonderes Interesse beansprucht, da dieser Kunstzweig relativ noch sehr jung ist und gerade Anlaß bietet, die Entwicklung des Steindrucks zu verfolgen und die Schlußfolgerungen auf den weiterhin zu gehenden Weg so unabweisbar klar zum Bewußtsein bringt. Die Lithographie hat sich innerhalb der letzten Jahrzehnte ganz neue Möglichkeiten geschaffen und hat dadurch an Bedeutung ganz erheblich gewonnen. Sie ist in mancher Beziehung der ältern graphischen Schwester, dem Buchdruck, über den Kopf gewachsen, hat sich ihre eigenen Gebiete erobert und dadurch ihre Eigenart, ihre Notwendigkeit nicht nur in wirtschaftlicher Konkurrenzfähigkeit erwiesen.

Die Lithographie ist eine Domäne des Künstlers, dies zeigt gerade diese Ausstellung in schlagender Weise. Die Lithographie war immer groß, wenn sich die Künstler ihrer angenommen haben, sie war groß zur Zeit eines Daumier, sie wurde wieder groß in den letzten Jahrzehnten, da bedeutende Maler in ihr ein Ausdrucksmittel fanden, das in seiner eigenen Sprache Eigenes zu sagen hatte. Daneben war und ist sie ein gefügiges Mädchen für alle erdenkbare Hausarbeit, die dem graphischen Gewerbe zugemutet werden kann. Vom Briefkopf und der Visitenkarte bis zur illustrativen Reproduktion, in der die Lithographie Erstaunliches zu leisten vermochte. Den Hauptanstoß zu dem erneuerten Aufschwung des Steindruckes brachte aber das Plakat, dessen sich die Lithographie rasch bemächtigte und damit das Feld fand, das die ungeahntesten Möglichkeiten erschloß zur Weiterentwicklung der Lithographie nach der künstlerischen Seite hin. Hier war vor allem die wunderbare Möglichkeit geboten, wirkliche künstlerische Werte industriell auszubeuten, ein unvergleichliches Popularisierungsmittel, das dem Lithographen eine große kulturelle Pflicht auferlegt.

Es ist diese Erkenntnis in der Schweiz noch nicht lange ins Bewußtsein eingedrungen. Der Zusammenschluß der Künstler mit den Besitzern lithographischer Anstalten ließ bei uns sehr lange auf sich warten, wo aber einmal der Schritt getan wurde, da zeigte sich auch gleich, von welcher Bedeutung dieses Zusammenarbeiten ist. Auf beiden Seiten fehlte es nicht an den besten Kräften, und so bot die lithographische Kunst in der Schweiz während der letzten Jahre das Schauspiel eines fabelhaften Aufschwunges, der in der diesjährigen Ausstellung sich dokumentiert in einer Weise, die man vor wenigen Jahren nicht hätte ahnen dürfen. Die Schweiz steht mit diesem Kunstzweig auf einer Stufe, die mit den andern Ländern den Wettstreit nicht zu fürchten braucht. Die technische Ausführung der lithographischen Arbeiten hat eine Vollendung erreicht, die mit den Produkten der bedeutendsten Firmen Deutschlands, Belgiens und Frankreichs wetteifert; zu dem kommt die selbständige Eigenart unserer Schweizer Künstler, die von umsichtigen Lithographien in Anspruch genommen wurden, so daß man nur bedauern muß, daß die Schweiz an der internationalen graphischen Ausstellung in Leipzig nicht als selbständige Gesamtheit auftreten konnte.

Die lithographische Reproduktion beteiligt sich auch heute noch auf den verschiedenen Gebieten, aber immer mehr macht sich die ausschlaggebende Bedeutung des Künstlers geltend, und je nach der Bedeutung der gewonnenen Künstler treten die einzelnen Firmen in den Vordergrund. Seit langer Zeit schon war die Schweiz führend auf einem Spezialgebiet der Lithographie, dem Kartendruck.

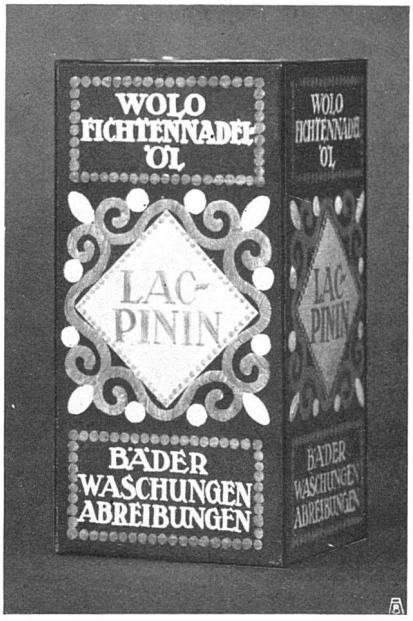
Der Raum der Lithographen an der Schweiz. Landesausstellung

Architekt B. S. A. Otto Ingold, Bern
Phot. Franz Henn, Bern

Hier ist es die Firma Kümmerli & Frey in Bern, die sich einen Weltruf errang und ihn zu bewahren wußte. Die geographischen Karten, die die Firma ausgestellt hat, geben einen guten Begriff von der Leistungsfähigkeit und der künstlerischen Arbeit dieser Anstalt. Daß es auch hier ein Maler ist, der wesentlich zum Erfolg der Firma beigetragen hat, durch künstlerisch empfundene Zusammenstellung und Auswahl der Farbe, ist weniger bekannt. Neben Kümmerli & Frey hat die A.-G. Kartographia in Winterthur gute Kartenwerke ausgestellt, ohne aber über die technische Gediegenheit hinauszukommen.

Zu der Zeit, als die lithographische Kunst auf diesem Spezialgebiet schon eine bemerkenswerte Höhe erreicht hatte, begnügte sie sich im übrigen mit der Herstellung von Geschäfts-Papieren, Visitenkarten und sklavischen Reproduktionen als Ansichtskarten oder Wandschmuck oder Buchillustration. Auch hier kann technisch Hervorragendes geleistet werden und jede Firma muß sich auf diesem Felde betätigen. Viele begnügen sich auch heute noch mit diesem Zweige. Trüb & Cie. in Aarau und das Zürcher Polygraphische Institut scheinen uns unter diesen die erwähnenswertesten. Eine Spezialität der Lithographie sind die Schokoladepackungen, die allerdings ein unerfreuliches Bild ergeben. Den Firmen Klausfelder und Säuberlin & Pfeiffer, beide in Vevey, kann kein direkter Vorwurf daraus gemacht werden, daß der Geschmack des Publikums und der Schokoladefabrikanten derartiges verlangen, aber bedauerlich ist es trotzdem,

Packungen
entworfen vom Zürcher
Kunstgewerbemuseum
Fachklasse für
graphische Kunst



daß man auf einem so günstigen Gebiet künstlerischer Arbeit die Gelegenheit so vollständig sich entgehen läßt und durchwegs Abscheulichkeiten als Packungen in alle Welten schickt. Hier wäre für den Schweizerischen Werkbund auch ein dankbares Tätigkeitsfeld, um den Zusammenhang zwischen Industriellen und Künstlern anzubahnen.

Den eigentlichen Aufschwung der Lithographie brachte die Plakatkunst, weil sich hier der Steindrucker auf den Künstler angewiesen sah, wenn er Erfolg haben wollte. Wie wenige Jahre erst ist es her, daß die Berner Firma Hubacher & Cie. ihre vielen Plakate für Bahnen und Kurorte auf den Markt warf. Sie hat sich damit unstreitig ein Verdienst erworben und hielt sich naturgemäß an den damals herrschenden Geschmack. Leider blieb sie im allgemeinen bei dem stehen, was der Maler Reckziegel ihr damals lieferte. Die Entwicklung der Plakatkunst in den umliegenden Ländern verlangte wirklich künstlerische Schöpfungen, nicht bloß technisch einwandfreie Leistungen wie sie die Lithographie bot, die sich an die sklavische Reproduktion vorliegender Bilder hielt. Mancher sieht auch heute noch darin die Aufgabe der Lithographie, daß sie Ölgemälde vorzutäuschen habe. Wir finden auch noch in dieser Ausstellung gute Beispiele dafür. Besonders auffallend bei der Firma Frey & Söhne in Zürich, die darin Erstaunliches leistet.

Aber darin liegt zweifellos nicht die Aufgabe des Steindrucks. Das Eigenartige und Besondere ist ja gerade die Möglichkeit, den Künstler selbst reden zu lassen. Mit dem Aufschwung der modernen künstlerischen Bestrebungen, die sich dem Kunstgewerbe und damit auch den fast ganz vergessenen Techniken und ihren Forderungen zuwandten, bemächtigten sich die Künstler auch des Steindrucks und lernten mit der Kenntnis des Materials auch die Voraussetzungen, nach denen sie ihre Ausdrucksweise zu richten hatten. Sie lernten rasch, daß man seinen malerischen Vortrag vollständig ändern müsse, wenn man eine Plakatkomposition entwirft oder ein Staffeleibild. Und mit diesem Anpassen, das einzelne Künstler zu ausgesprochenen Plakatmalern machte, vereinfachte sich die Technik und verdoppelte sich die Wirkung. Ist zu einer Kopie eines Bildes oft eine unsinnige Anzahl von Steinen nötig, so beschränkt sich

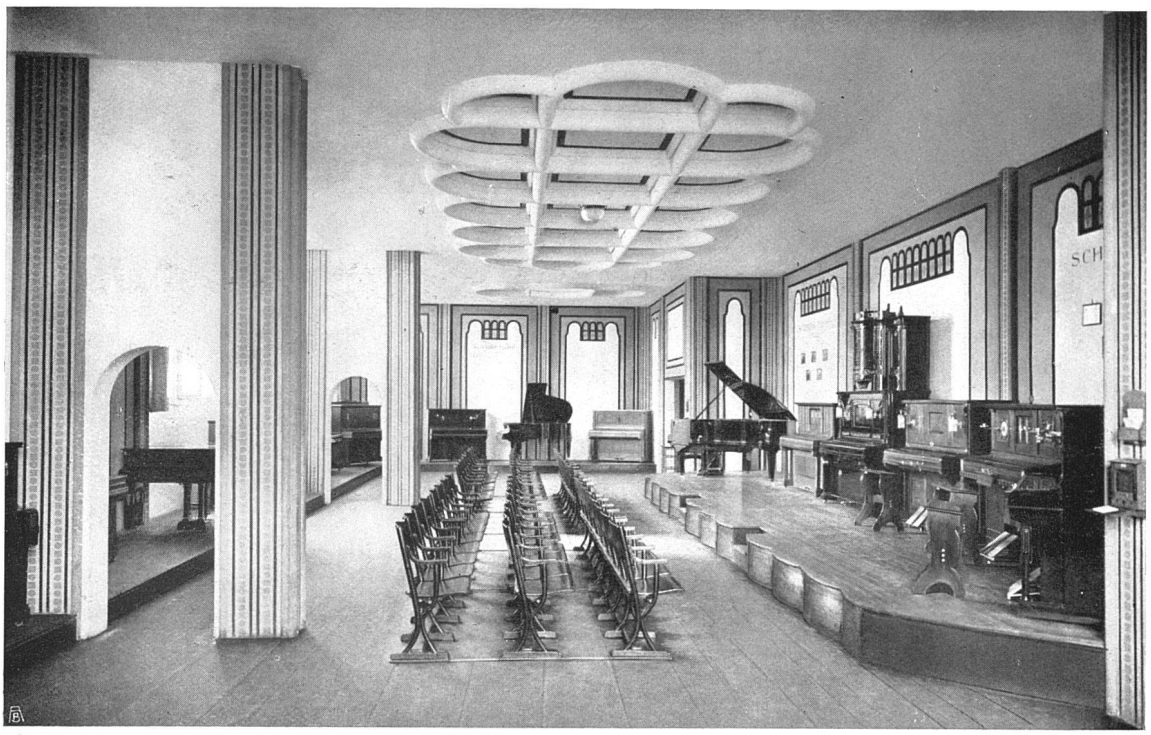
Packung für Briefpapier Phot. Ph. und E. Linck, Zürich

Entworfen von A. Aeppli, Fachklasse für graphische Kunst Kunstgewerbemuseum Zürich

das heutige Plakat auf ganz wenige Steine, und je besser der Künstler diese technischen Mittel zu vereinfachen weiß, um so größer und eindrucksvoller wird auch die Wirkung.

Cardinaux, Burkhard Mangold und Courvoisier traten früh schon als markante Vertreter der Plakatkunst auf und lieferten vorzügliche Entwürfe, die den Lithographen zeigten, wodurch der Weg der Entwicklung ihres Berufes ging. J. E. Wolfensberger in Zürich, W. Wassermann in Basel und die S. A. Sonor in Genf sind an diesen Aufgaben groß geworden und stehen heute auch unbestreitbar an der Spitze. Die Firma Sonor, von deren Leistungsfähigkeit zwei kleinere Arbeiten unter unseren Beilagen zeugen, hat neuerdings besonders durch das prächtige Plakat für die Junifeier Genfs die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. In der Ausstellung ist sie durch eine ganze Reihe guter Plakate vertreten, und stellt sich dadurch, daß sie sich stets tüchtige Künstler sichert, in die erste Reihe der welschen Anstalten. Die Basler Firma Wassermann hat eine Fülle markanter Plakate und Geschäftskarten ausgestellt, ihre Ausstellung wirkt aber leider durch die fast ausschließliche Vertretung desselben Künstlers etwas monoton. Burkhard Mangolds oft etwas zu wenig kräftige Farbgebung kommt in diesem Dutzend allzugleichwertiger Plakate besonders auffallend zur Geltung.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht der Qualität und der Bedeutung ihrer



Ausstellungsraum der Pianofabrik Schmid-Flohr in Bern an der Schweiz. Landesausstellung in Bern.

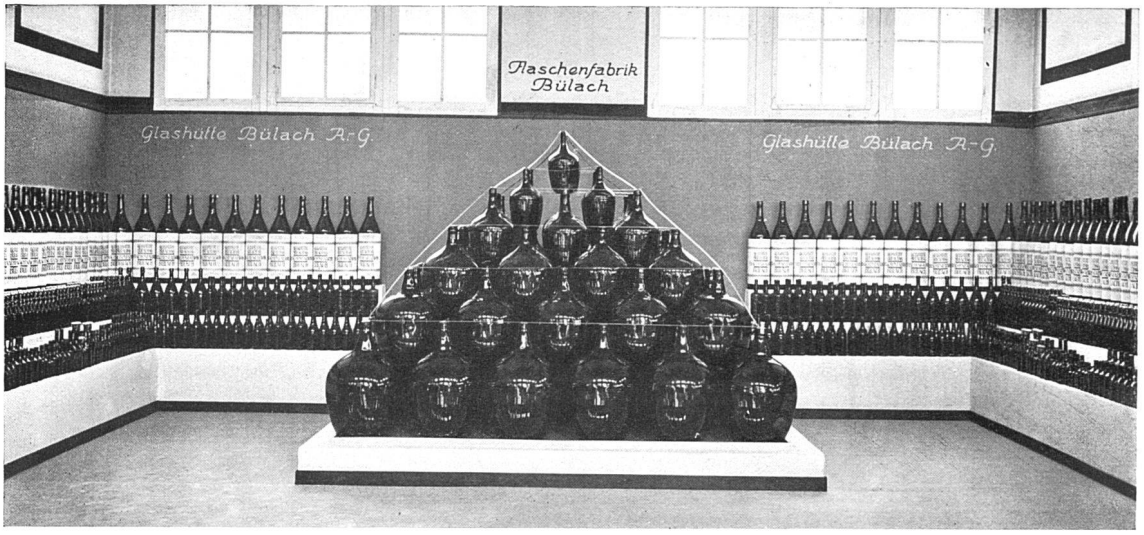
Ausführung nach Entwurf von Architekt B. S. A. Otto Ingold, Bern. — Aufnahme der Phototechnik A.-G.

Arbeiten entsprechend die Kunstanstalt J. E. Wolfensberger in Zürich, die im Laufe der letzten Jahre eine erstaunliche Fülle absolut erstklassiger Plakate hat erstellen lassen. Sie hat mit kühnem Unternehmungsgeist die Künstler um sich geschart, ihnen volle künstlerische Freiheit gelassen und so Resultate erzielt, die auch vom Ausland nicht überboten werden, weder was die Qualität der künstlerischen Leistung, noch was die technische Ausführung anbetrifft. Man sieht dieser Ausstellung die Freude an, mit der auch das schwierigste Problem, und vorzugsweise gerade dieses, angepackt wird, mit welcher Sorgfalt und Ausdauer probiert und erwogen wird, bis ein wirklich einwandfreies Resultat da ist. Wolfensberger versucht sich auf allen Gebieten und überall erzielt er das beste. Neben der lithographischen Kleinarbeit, den Exlibris, Speisekarten, Einladungen und Programmen, unter denen sich wundervolle Beispiele finden — man sehe sich daraufhin z. B. die Einladung des Zürcher Männerchors und zur diesjährigen Kunstausstellung von Cardinaux an — fallen besonders die farbigen Künstlersteinzeichnungen von Boss, Cardinaux, Senn und Buri auf; man vergleiche Senns Aarelandschaft mit dem Bild in der Ausstellung, und man sehe sich Boss' Steinhauer bei der Mittagsruhe auf die Feinheit der Farbgebung hin an. Hier hat das Reproduktionsverfahren einen Höhepunkt erreicht, der kaum mehr eine Steigerung zuläßt. Ebenso hervorragend sind die schwarzweiß Lithographien von Stiefel, Hodler, Valloton, Baumberger u. a., die jede für sich eine meisterhafte Leistung bedeuten. Daß den Plakaten der Hauptanteil des Interesses zufällt, ist nicht nur in der Größe des Gegenstandes, sondern in der heutigen Zeit gelegen, die dem Plakat eine ganz besondere Vorliebe entgegenbringt. Wolfensberger hat eine stattliche Anzahl meist neuer Plakate ausgestellt, übrigens auch vom Gesichtspunkt der Ausstellungstechnik vortrefflich. Nicht zu viel, so daß jedes zu

Ausstellungsstand der Konservengläserfabrik F. J. Weck — Aufnahme der Phototechnik A.-G.

seiner vollen Wirkung kommt. In der Mitte, in Form eines Triptychons, drei Plakate von Emil Cardinaux: das berühmte „grüne Roß" und zwei Landschaftsplakate für die Gotthardbahn und die Rhätische Bahn. Von Cardinaux ist auch das vorzügliche Plakat für die Berna-Lastwagen. Aber Wolfensberger zieht glücklicherweise auch andere Plakatkünstler heran, um möglichst vielseitige Aufgaben zu lösen. So besonders Baumberger in einzelnen besonders gelungenen Plakaten, so vor allem in dem Plakat für Specks Cinema; und seinen außerordentlich feinen Farbsinn bekundet das Plakat für den Seidengrieder, das in unsrer kleinen Wiedergabe fast noch vornehmer wirkt denn als großes Plakat. Muster wirkungsvoller Plakate sind auch die für Weck und das Café Gotthard in Zürich. — Neben Wolfensberger kommt besonders noch die Zürcher Firma J. C. Müller in Betracht, deren Salomeplakat zu den besten der ganzen Ausstellung gehört. Auch unter den von ihr hergestellten Geschäftskarten findet sich eine große Zahl vorzüglicher Arbeiten. Auch die schon genannte Berner Firma Kümmerli & Frey muß hier nochmals erwähnt werden, da sich unter ihren Arbeiten neben den kartographischen Leistungen auch Plakate und Künstlersteinzeichnungen von bemerkenswerter Qualität finden.

Ein besonderes Kapitel bilden die Siegelmarken, die heute ja einer so großen Beliebtheit sich erfreuen. Allerdings begnügt



Ausstellung der Flaschenfabrik Bülach — Aufnahme der Phototechnik A.-G.

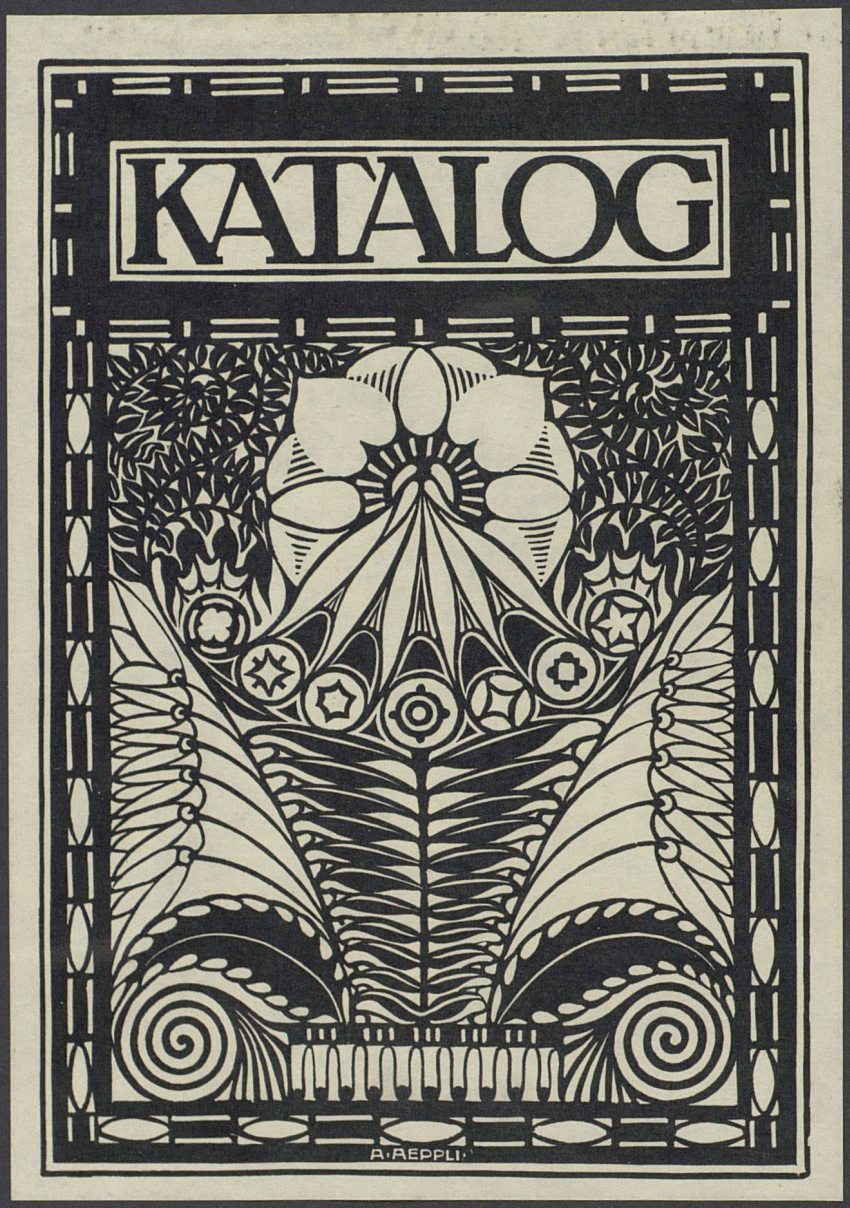
man sich leider fast immer mit verkleinerten Plakaten, ohne zu bedenken, daß das kleine Format ganz andere Anforderungen stellt. So finden wir famose Plakate von Cardinaux, Burkhard Mangold und andern, die aber als Reproduktionen der wirklichen Plakate angesehen werden wollen. Es ist eine Täuschung, wenn man glaubt, das Format spiele keine Rolle, man könne ein Bild ganz beliebig verkleinern und vergrößern. Auch die Siegelmarke wird sich ihre eigene künstlerische Ausdrucksform suchen müssen, wie das Plakat, wenn sie auf eigenen Kunstwert Anspruch machen will. H. Bl.

ZU UNSERN BEILAGEN *)

Wir können, dank dem Entgegenkommen verschiedener Kunstanstalten und Auftraggeber unserm Artikel eine ganze Reihe vorzüglicher Originallithographien beigeben, Da jedes Bild seine Bezeichnung hat, so nehmen wir davon Umgang, jedem Blatt eine Legende aufzudrucken. Wir ziehen es vor, jedes als selbständiges Kunstblatt wirken zu lassen und fügen an dieser Stelle die vervollständigte Liste der Beilagen bei:

1. Plakat der Schweizerischen Landesausstellung in Bern 1914 nach dem mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf von Emil Cardinaux, Bern, ausgeführt von der graphischen Anstalt J. E. Wolfensberger, Zürich. Die vorliegende Verkleinerung des Plakates ist als Andenken an die Ausstellung auch im Verlag F. Wyß, Bern, erschienen und im Reiseandenkenbazar im Dörfli zu kaufen.
2. Plakat des Seidengeschäftes A. Grieder, Bahnhofstraße Zürich. Entwurf von E. Baumberger, Zürich, ausgeführt von der graphischen Anstalt J. E Wolfensberger, Zürich. Die vorliegende Verkleinerung des Plakates diente als Titelblatt einer zur Eröffnung des neuen Geschäftes im Peterhof erschienenen Festschrift.
3. Plakat des Kinematographen Speck im Dupont, Zürich, nach dem Entwurf von E. Baumberger, Zürich, ausgeführt von der graphischen Anstalt J. E. Wolfensberger, Zürich. Die Verkleinerung ist eigens für unser Werk hergestellt worden.
4. Plakat für die Buch- und Kunsthandlung Ferd. Wyß, Bern, nach dem Entwurf von Emil Cardinaux, Bern, ausgeführt von der graphischen Anstalt J. E. Wolfensberger, Zürich. Die Karte ist gleichzeitig mit dem großen Plakat als Geschäftskarte erstellt worden.
5. Geschäfts- und Reklamekarte der Firma Weck, Konservengläserfabrik, ausgeführt von der graphischen Anstalt J. E. Wolfensberger, Zürich.
6. Geschäftskarte der graph Anstalt Sonor S. A. in Genf, entworfen von J. Mennet in Genf.
7. Geschäftskarte der Firma Weber & Cie. in Genf, nach dem Entwurf von Jules Courvoisier, ausgeführt von der graphischen Anstalt Sonor S. A., Genf.

*) Die andern sieben Beilagen werden dem nächsten Hefte beigegeben.


KATALOG
A·REPPLI·

SALOMÉ
20 Cigarettes
SALOMÉ
20 Cigarettes
SALOMÉ

WILCHINGER
BEERLIWEIN
19
11
hier im ird=
wär' doch
Plack u. qual,
Stock nicht
schen Jam̄ertal
nichts als
trüg der
Trauben.
W. BRUNSCHWEILER
WEINHANDLUNG
BISCHOFSZELL.
GRAPH-ANSTALT J. E. WOLFENSBERGER ZÜRICH

FABRIQUE DE
PÂTES ALIMENTAIRES S.A.

AETTER-EGLOFF
WEINFELDEN

ORIGINAL
WECK

FABRIK VON
MAGGIS
NAHRUNGSMITTELN
KEMPTTAL
713

WERBEMARKEN VON GRŒSCH
LIEFERT KUNSTANSTALT
J.C. MÜLLER ≋ ZÜRICH 8

4
JAHRES-
ZEITEN
SPORTBEKLEIDUNG
HERRENWÄSCHE
GESTR. DAMENJACKEN
KINDER-GARDEROBE
4 JAHRESZEITEN
BERN · MARKTG · 37.

GEWERBESCHULE
DER STADT ZÜRICH
LANDESAUSSTELLUNG
19 – BERN – 14

STRUMPF- UND
HANDSCHUHHAUS
4 JAHRESZEITEN
BERN BIEL SOLOTHURN THUN

BKV
BURGER-KEHL & Co
BASEL · BERN · GENÈVE · LAUSANNE · NEUCHÂTEL
LUZERN · ST. GALLEN · WINTERTHUR · ZÜRICH

BKZ
BURGER-KEHL & Co
BASEL · BERN · GENÈVE · LAUSANNE · NEUCHÂTEL
LUZERN · ST. GALLEN · WINTERTHUR · ZÜRICH

BKZ
BURGER-KEHL & Co
BASEL, BERN, GENÈVE, LAUSANNE, NEUCHATEL
LUZERN, ST. GALLEN, WINTERTHUR, ZURICH